

Berlin in 9 Schritten zum Hotspot der nachhaltigen Wirtschaft machen

Mit SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke verhandeln derzeit drei Parteien über die Bildung einer neuen Landesregierung in Berlin. Die Ergebnisse der Sondierungsgespräche zeigen bereits die Leitlinien, an denen sie sich in den Koalitionsverhandlungen orientieren werden. Die drei Parteien bekennen sich zum Ziel, Berlin als einem der wichtigsten Wirtschafts- und Technologiestandorte Europas weiterzuentwickeln.

Der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V. fordert mit seinen 120 Berliner Mitgliedsunternehmen dabei die nachhaltige Wirtschaft verstärkt in den Blick zu nehmen und Berlin zum Hotspot der nachhaltigen Wirtschaft zu machen. So werden die bereits existierenden Standortvorteile Berlins genutzt, die sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft in Richtung Klimaneutralität vorangetrieben und weitere Fachkräfte sowie Startups und Unternehmen angezogen.

Die Grundlagen dafür werden mit den folgenden 9 Maßnahmen geschaffen:

1. Berlin mit vereinfachten Regulierungen und konkreten Maßnahmen (z.B. Green Field Ansätze, Reallabore/Experimentierfelder, PP-Partnerschaften, Prototypisieren neuer Technologien) als **globalen Leuchtturm in den Schlüsselfeldern der Transformation** positionieren: Das 1,5-Grad-Ziel, Klimaschutz, erneuerbare Energiewende, emissionsfreie Mobilität, Urban Circular Economy, faire Jobs & Lieferketten, Positive Social Impact.
2. Mindestens **zwei Schwerpunktcluster aus der Green-Economy** (z.B. Climate, Circular, Social Business, Mobilität) analog zu bereits existierenden wirtschaftlichen Schwerpunktklustern (z.B. Gesundheit, Tourismus) definieren und mit Fokus in dieses Cluster investieren. So werden Vernetzungseffekte erzielt (Hochschulen, Investoren, Unternehmen, kommunale Unternehmen, KMU/Startups, usw.), Impulse ausgelöst und zahlreiche Einzelinitiativen gebündelt.
3. Von der Produktion bis zur Wiederverwendung oder dem Recycling lineare Prozesse auf zirkuläre Wirtschaftsweise umstellen und so die **Kreislaufwirtschaft voranbringen**. Unternehmen, die ihre Produktion an einer Circular Economy ausrichten, werden besonders gefördert. Spezifische Regelungen, die eine Ressourcenschonung belohnen, werden etabliert. Zudem wird sich im Bundesrat für alle Initiativen, die die Transformation in Richtung einer Circular Economy fördern, eingesetzt. So wird der Wirtschaftsstandort Berlin krisenresilient und Vorreiter einer ganzheitlich nachhaltigen Wirtschaft.
4. Einen physischen Ort als **Nachhaltigkeits-Leuchtturm mit Strahlkraft/Sustainability Campus** im sichtbaren Innenstadtbereich (analog zur Factory) etablieren, in der Impact-Startups, NGOs, Thinktanks, innovative grüne Firmen, Hochschulen, Bildungs- & Forschungseinrichtungen vernetzt sichtbar sind. Fragmentierte existierende Locations und Initiativen (z.B. Circular House, Impact Hub etc.) können hier gebündelt in Erscheinung treten, Vernetzungsmöglichkeiten werden geschaffen und Flächen für grüne Innovationen/ Labs aufgebaut. Wünschenswert ist

eine von der Stadt Berlin gemeinsam mit Hochschul-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen vorangetriebene Bildungs- und Forschungsinitiative für Nachhaltigkeit und Green Economy.

5. Ein **Help-Desk für GreenEconomy/Sustainability** bei Berlin Partner etablieren. Es ist wichtig, einen festen und verlässlichen Anlaufpunkt für nachhaltige Themen in Berlin zu schaffen: Hier werden Neuankömmlinge mit Netzwerken vertraut gemacht, mögliche Förderungen erklärt und das Ökosystem der Green Economy transparent gemacht.
6. Führender **Standort für Impact-Investor:innen und Venture Capital** werden. Als Gegenstück zu Silicon Valley, München, London etc. besondere Tiefenexpertise und Clusterförderung für Impact-Investor:innen und Impact Venture Capital aufbauen, um sowohl Menge als auch Investment-Volumen (für deutsches Niveau) deutlich zu erhöhen. Dafür muss unter anderem das Impact Investing erleichtert werden, etwa mit einem umfassenden Beratungsangebot für Investor:innen und der gemeinsamen (Weiter-)entwicklung von Kriterien bei sozial nachhaltigen Investments.
7. **Nachhaltige Ansiedlungspolitik** etablieren. Unternehmen, die nachweislich nachhaltig wirtschaften und sich verpflichten, dies für mindestens zehn weitere Jahre beizubehalten, bekommen attraktive Angebote, etwa bei der Vergabe von Grundstücken oder der Vermietung von Gewerbeeinheiten in Form von günstigeren Mieten und Preisen.
8. Das Mobilitätsgesetz konsequent umsetzen, Planungs- und Umsetzungsprozesse in der Verwaltung beschleunigen, und so ein Vorbild für die **Mobilitätswende** in Deutschland werden. Dabei wird Mobilität nicht singular betrachtet, sondern in die Stadt- und Raumplanung integriert, um die „lebenswerte, gesunde und klimaneutrale Stadt“ nicht nur zur Vision, sondern zur Realität zu machen. Dafür müssen die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt und die Grundlagen für eine akteursübergreifende Zusammenarbeit geschaffen werden.
9. Umfassende und verbindliche **Nachhaltigkeitskriterien in der öffentlichen Beschaffung mit Ausrichtung an den Pariser Klimazielen** etablieren. Alle sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen eines Produktes oder einer Dienstleistung müssen betrachtet und ausgewertet werden. Beschafft wird am Schluss nur die Option, die in allen Bereichen am besten abschneidet. Für die Erfolgsmessung sollte das Landesamt für Statistik mindestens jährlich einen Überblick über die Nachhaltigkeit der öffentlichen Beschaffung in Berlin erstellen. Der Bundesrechnungshof hat beispielsweise für den Bund festgestellt, dass dort jede zweite Vergabeentscheidung Nachhaltigkeit nicht angemessen berücksichtigt.

Stand: 18. November 2021

Kontakt:

Dr. Katharina Reuter, Geschäftsführerin

reuter@bnw-bundesverband.de

+49 178 448 19 91